



### Stechpalmen und alte Weidewirtschaft am Bärenstein

Am Bärenstein wächst ein Buchen-Eichenwald mit vielen Stechpalmen im Unterwuchs. An offenen Stellen werden die Stechpalmen bis zu 10 m hoch. Die immergrünen Sträucher vertragen keine strengen Fröste. Sie erreichen im Gebiet der Externsteine die Südostgrenze ihres Verbreitungsgebietes.

Der Wald am Bärenstein war früher ein Hudewald, hier wurden Schweine zur Mast mit Eicheln hineingetrieben. Alte knorrige Eichen sind Reste dieser Waldnutzungsform. Auch die wachholderbestandene Bergheide am Bärenstein ist durch Beweidung entstanden. Damit hier nicht wieder Bäume aufkommen, wird die Heidefläche regelmäßig mit Schafen oder Ziegen beweidet. Heidelbeersträucher – auch Blaubeeren genannt – wachsen auf den sauren Böden besonders gut. Am A6 gibt es ein großes natürliches Blaubeerfeld und auch in den Wäldern am Wegesrand kommen die Pflanzen häufig vor.



### Doline

Als Kalksteinschichten bei der Bildung des Teutoburger Waldes vor 70 Millionen Jahren gefaltet und gehoben wurden, entstanden im Gestein Klüfte, Spalten und Risse. Regenwasser drang in das Gestein ein und wusch diese Spalten zu Hohlräumen aus. Stürzt ein solcher Hohlraum ein, entsteht eine Doline, wie sie hier am A6 zu sehen ist.

### Paschenburg

Paschenburg ist die Bezeichnung für die Ländereien, die auf dem Holzhauser Berg und am Borneberg liegen und deren nördlicher, steiler Abhang im Volksmund Migämmerkenberg, d. h. Ameisenberg genannt wird. Woher der Name Paschenburg kommt, ist nicht mehr genau bekannt. „Paschen“ ist eine alte Bezeichnung

kikonzzept

für Ostern, wahrscheinlich wurden hier früher einmal die Osterfeuer angezündet. Von der Paschenburg aus hat man einen schönen Ausblick auf die Stadt Horn und deren Burg. Diese Burg stammt aus dem 13. Jahrhundert und ist heute ein Museum.

### Bäuerliche Kulturlandschaft

Während die Berge des Teutoburger Waldes mit Buchenmischwäldern oder Fichtenbeständen bewachsen sind, werden die Tal-lagen und die Hügel des Lippischen Berglandes seit Jahrhunderten landwirtschaftlich genutzt. Die Wege A6 und A7 führen durch diese alte Kulturlandschaft, in der sich Felder, Wiesen und Weiden mit kleinen Gehölzen und Hecken abwechseln.



Text: Sabine Schierholz  
Fotos: Elisabeth Kespohl, Annette Fischer, Archiv Naturpark  
Herausgeber:  
Naturpark Eggegebirge und südlicher Teutoburger Wald,  
August 2002  
Material: 100% Recyclingpapier  
N&W Gefördert mit Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen

# Rundwanderwege Holzhausen-Externsteine

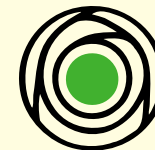


## im Naturpark Eggegebirge und südlicher Teutoburger Wald



Kostenlose Info- und Buchungshotline  
08 00-83 88 88 5  
Touristik-Marketing Lippe/Teutoburger Wald  
www.lippe.de

Naturpark  
Eggegebirge  
und südlicher  
Teutoburger  
Wald



Naturpark  
Eggegebirge  
und südlicher  
Teutoburger  
Wald





### An den Wegen liegende Gastronomie

- |   |   |
|---|---|
| Café Waldesruh<br>Fr-Mi 10.00–20.00 Uhr<br>Do Ruhetag | Bauernstübchen<br>Do-Di 11.00–22.00 Uhr<br>Mi Ruhetag   |
| Café Werner<br>Di-So ab 11.00 Uhr<br>Mo Ruhetag       | Waldschänke Felsenwirt<br>März–Oktober täglich 10.00–18.00 Uhr<br>Dezember–Februar bei guter Witterung<br>nur am Sa und So        |
| Die Diele<br>Mi-Mo 11.00–22.00 Uhr<br>Di Ruhetag      | Waldhotel Bärenstein<br>Di-So 7.30–10.30 Uhr Frühstück<br>12.00–14.00 Uhr Mittagessen<br>18.00–20.30 Uhr Abendessen<br>Mo Ruhetag |

### Naturschutzgebiet Externsteine

Mit einer Fläche von 140 ha ist das Naturschutzgebiet Externsteine das größte in Lippe. Es gliedert sich in drei Teilgebiete: Wiembecketal mit den Externsteinen, Bärenstein und Knickenhagen. Hauptanziehungspunkt sind die Externsteine, vier senkrecht aufgefaltete Felsen aus Osningsandstein.

In die Basis des ersten Felsens sind mehrere Räume eingemeißelt. Ihn schmückt an der Außenseite ein romanisches Kreuzabnahmerelief, die bedeutendste romanische Großplastik Nordwestdeutschlands. Der zweite Felsen ist mit 38 m der höchste, in ihn ist knapp unterhalb des Gipfels eine Kapelle eingearbeitet. Seit 1811 führt eine Brücke vom dritten zum zweiten Felsen herüber. Auf dem vierten Felsen liegt ein Wackelstein, der schon 1813 durch Eisenklammern verankert wurde. Die Teiche an der Felsformation sind aus der Wiembecke künstlich aufgestaut.

